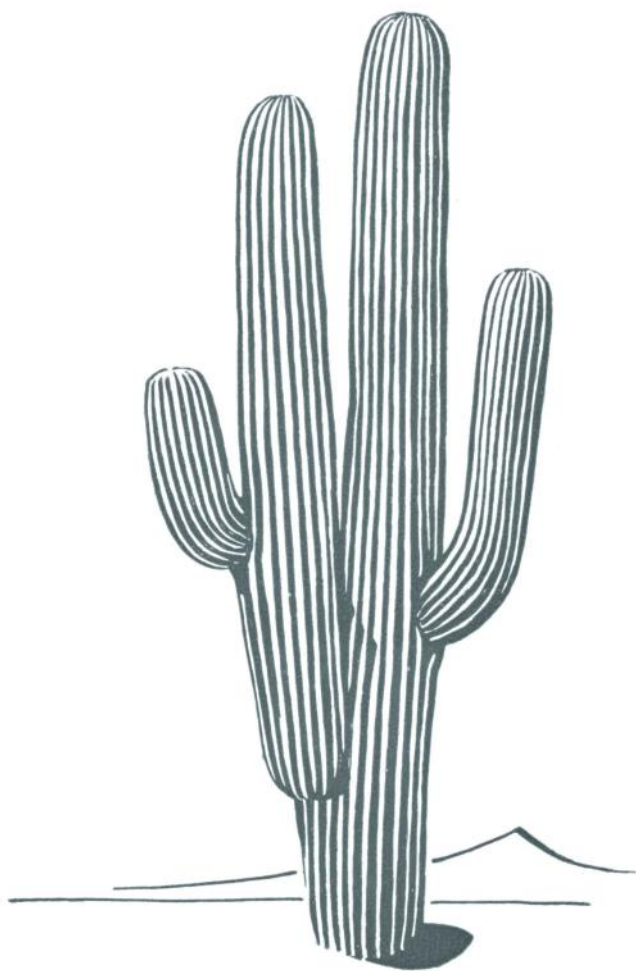


KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN



FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · POSTVERLAGSORT ESSEN
JAHRGANG 8 JUNI 1957 HEFT 6

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
 2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
 Schriftführer: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95
 Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16
 Beisitzer: Dr. F. Hilberath, Wesseling, Dieselstr. 14

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX, Porzellangasse 48/20, Tel. R 53-2-10 / 56 43 21
 2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30, Tel. B 15-2-91 / 42 63 02
 Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XII, Wittgensteinstr. 148, Tel. Y 14-4-56 / 92 55 67
 Kassierer: Frau Louise Piesch, Wien XIX, Cottagegasse 80, Tel. B 17-8-46 / 42 89 57
 Beisitzer: Albert Holowicz, Dipl.-Ing. Ludwig Maly, Leopold Petrus, Karl Pfeiffer, Walter Rausch, Oskar Schmid, August Tschepper, Paul Zimmermann, sämtlich Wien

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
 Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
 Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
 Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
 Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege sukkulenter Gewächse, insbesondere der Kakteen, sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 12,—, ö.S. 20,—, Gebühr für Zeitschriftenbezug und Versand wird vierteljährlich per Postnachnahme eingehoben, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang 8	Juni 1957	Heft 6
Dr. P. Schmidt, Heidelberg: Neue Kulturformen		81
Prof. Dr. W. Rauh, Heidelberg: Neue Kakteen aus Peru I.		82
U. Köhler, Gerolstein/Eifel: Es war einmal		87
Dr. A. Tischer, Heidelberg: Beiträge zur Kenntnis der Arten von Conophytum N E. Br.		
9. Mes. aggregatum Haw. und Mes. aggregatum N. E. Br.		89
Dr. H. J. Hilgert, Hannover: Seltene Sukkulenten aus Madagaskar		90
Kurzberichte		92
Fragekasten		95
Gesellschaftsnachrichten		95

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pfizerstraße 5—7. Schriftleiter: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII, 47 057 / Wien 108 071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,—, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelg. 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg, Haugerring 15—19.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

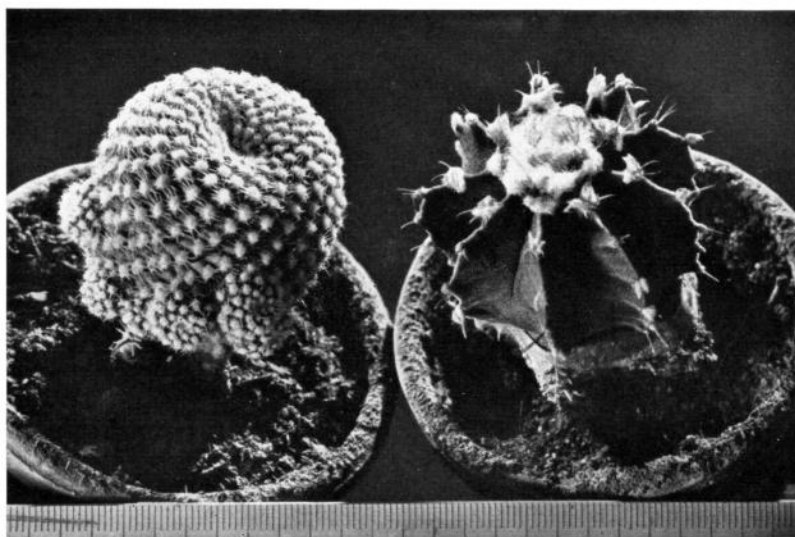
Jahrgang 8

Juni 1957

Nr. 6

Neue Kulturformen

Von Paul Schmidt



Vor einigen Jahren machte ich eine größere Aussaat von echten selbstgeernteten Samen der *Rebutia krainziana*. Unter den Sämlingen befand sich einer, der viel weißer und schöner wirkte, als alle anderen – auf dem Photo links in annähernd Zweidrittel der natürlichen Größe.

Daneben ein 9rippiges *Gymnocalycium mihanovichii* var. *friedrichii*. An beiden Pflanzen fällt die reichlich vermehrte Areolenwolke auf, wodurch der Scheitel schneeweiß erscheint. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Domestikations-Mutation, wie beim *Cleistocactus strausii*, von dem es immer hieß: wirklich schön weiße Pflanzen fallen nur aus Kultursamen.

Ein Exemplar der weißen *R. krainziana* brachte ich kürzlich der Städtischen Sukkulenten-Sammlung in Zürich, und ich werde mich bemühen, die Pflanze zu verbreiten, denn sie ist wirklich schön. Die Blüte unterscheidet sich nicht von der des Typus.

Von den vielen *G. mihanovichii* var. *friedrichii*-Sämlingen, welche ich besitze, werden die meisten voraussichtlich den weißen Scheitel bekommen, wenn sie älter werden. Zum tiefbraunen Körper mit der häufig sehr scharfen Zeichnung kontrastiert die Schneekappe recht eindrucksvoll.

NEUE KAKTEEN AUS PERU

Von Werner Rauh

I. Mitteilung

Im Jahre 1954 habe ich, gemeinsam mit Dr. G. HIRSCH, mit Unterstützung der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ und der „Heidelberger Akademie der Wissenschaften“ eine botanische Studienreise in die Hochanden von Peru durchgeführt. Sie galt in erster Linie dem Studium der Lebensbedingungen der andinen Hochgebirgsvegetation nahe der Vegetationsgrenze. Neun Monate lang haben wir die Hochcordillere mit dem Auto, zu Pferd und zu Fuß durchquert und dabei Einblick in die Vegetationsverhältnisse des an klimatischen und landschaftlichen Gegensätzen so überaus reichen Landes gewonnen. An mehreren Stellen konnten wir – soweit es die Verkehrsverhältnisse zuließen – von der Küste des Pazifischen Ozeans über die Andenkette hinweg, wobei Pässe bis 4800 m Höhe zu überwinden waren, bis hinunter in das Urwaldgebiet des

Amazonas Vegetationsprofile legen. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt dabei u. a. auch den Kakteen, jener Pflanzengruppe, die an vielen Stellen des Landes, insbesondere in der fast niederschlagslosen, wüstenhaften unteren Region der Andenwestseite und in den interandinen Trockentälern vegetationsbestimmend auftreten. Peru ist nicht nur ein Verbreitungs-, sondern auch ein Entwicklungszentrum südamerikanischer Kakteen, und viele der dort anzutreffenden Gattungen wie *Arequipa*, *Azureocereus*, *Eposioa*, *Haageocereus*, *Islaya*, *Matucana*, *Mila*, *Morawetzia*, *Neoraimondia*, *Oroya*, *Seticereus*, *Trixanthocereus* sind in ihrer Verbreitung allein auf dieses Land beschränkt.

Obwohl in Peru schon mehrere Kakteensammelreisen – die ersten Kenntnisse peruanischer Kakteen verdanken wir ALEXANDER VON HUMBOLDT, der in Nordperu bei Huanacabamba gesammelt hat – vor allem von Dr. ROSE, C. BACKEBERG, J. AKERS und F. RITTER durchgeführt worden sind, so ließen doch bereits unsere zahlreichen Neufunde aus dem Jahre 1954¹⁾ erkennen, daß die Erforschung der peruanischen Kakteenv egetation keineswegs als abgeschlossen gelten kann. Es wurde daher der Plan gefaßt, eine zweite, speziell auf das Studium der Kakteen ausgerichtete Sammelreise zu unternehmen, die im Sommer 1956 in Gemeinschaft mit J. ZEHNDER, Turgi, Inhaber der „Kaktimex“, verwirklicht werden konnte.

Die Bearbeitung des Materials, in Zusammenarbeit mit C. BACKEBERG, erbrachte nicht nur die Klärung strittiger systematischer Fragen, sondern auch eine beachtliche Zahl weiterer Neufunde²⁾, über die in kurzen, zwanglos erscheinenden Mitteilungen berichtet werden soll³⁾, wobei

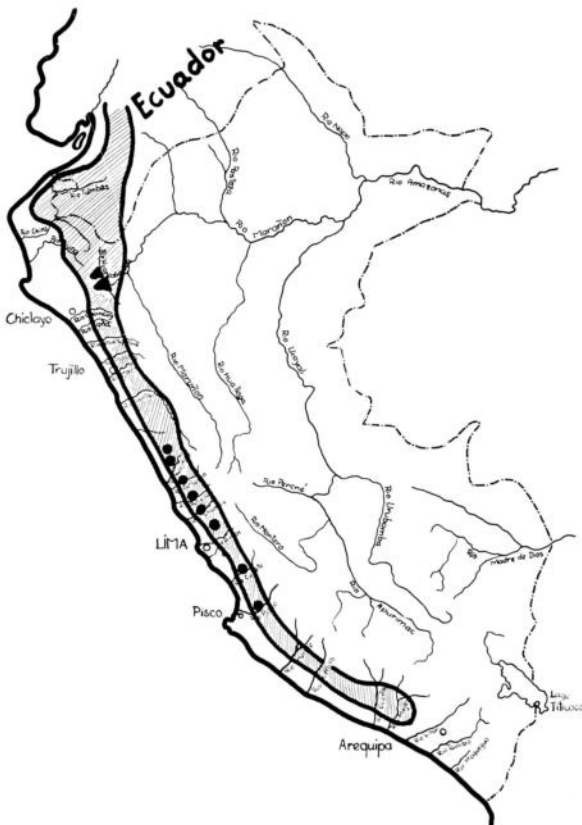


Abb. 1 Verbreitungsgebiet der Gattung *Armatocereus* (schraffiert); ● *A. procerus*; ▲ *A. rauhii*.

¹⁾ Die Typpflanzen befinden sich im Jardin botanique „Les Cèdres“ bei M. r. Marnier-Lapostolle, z. T. in der Privatsammlung von Herrn W. A. ndreae, Bensheim, und in der städtischen Sukkulentensammlung Zürich.

²⁾ Die Typpflanzen stehen im Botanischen Garten der Universität Heidelberg.

³⁾ Eine zusammenfassende Darstellung der peruanischen Kakteenv egetation auf Grund meiner beiden Sammelreisen wird in Kürze in den „Berichten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften“ erscheinen.

zunächst nur jene Arten aufgeführt werden, die sich eindeutig als neu und in der Literatur bisher nicht beschrieben erwiesen haben.

Armatocereus, Backbg.

Die von BACKEBERG 1938 aufgestellte Gattung *Armatocereus*, gekennzeichnet durch die gegliederten Säulen, durch die langen, engen, mit bestachelten Areolen versehenen Blütenröhren und Früchte, hat eine sehr weite Verbreitung. Ihr Areal erstreckt sich vom Tal des Rio Majes in Südperu durch das ganze Land hindurch bis nach Südecuador hinein (Abb. 1). Sie ist nicht allein auf die Andenwestseite beschränkt, sondern überschreitet im Norden die westliche Cordillerenkette und dringt im Tal des Huancabamba bis nahe an den Marañon vor. Für Zentralperu war bisher allein *A. matucanensis* Backbg. bekannt, welcher die mittleren, bereits von den Sommerregen erreichten Westandenhänge zwischen 2400 und 3000 m besiedelt. Die in Nordperu beheimateten Arten *A. laetus* (H.B.K.) Backbg. und *A. cartwrightianus* (Br. et R.) Backbg. sind Bestandteile eines regengrünen *Bombax*-Waldes, welcher die Höhenlagen von 200 bis 500 m einnimmt; im äußersten Norden des Landes, bei Tumbes im ecuadorianisch-peruanischen Grenzgebiet, tritt *A. cartwrightianus* mit seinen 8–10 m hohen Kandelabern sogar in unmittelbarer Küstennähe auf flachen Strandterrassen in größeren Beständen auf (Abb. 2). Für Peru gilt die allgemeine Gesetzmäßigkeit, daß mit zunehmender Höhe des Jahresniederschlags von Süd nach Nord die vertikalen Verbreitungsgrenzen entsprechend von Süd nach Nord absinken. Während also in Zentral- und Südperu die Vertreter der ein großes Areal einnehmenden Gattungen, also auch der Kakteen, auf die mittleren Andenlagen zwischen 2000 und 3000 m beschränkt sind, erscheinen sie im Norden bereits in Meereshöhe.

Die Gattung *Armatocereus* galt bisher als Bestandteil einer mesophytischen Vegetation, welche Gebiete besiedelt, die einen Jahresniederschlag von 150–300 mm erhalten⁴⁾. Durch unsere Sammeltätigkeit wurde nun nicht nur das horizontale, sondern auch das vertikale Verbreitungsgebiet ganz wesentlich erweitert. So wurde für Zentralperu festgestellt, daß *Armatocereus* mit der neuen Art *A. procerus* auch die niederschlagslosen Andenwesthänge, die von mir als *Kakteenfelswüste* bezeichnete Region, besie-

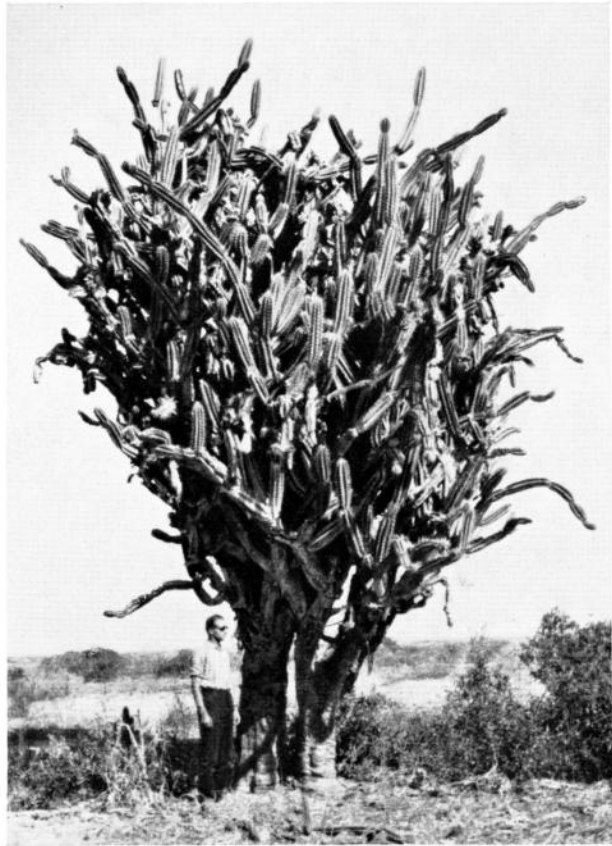


Abb. 2 *Armatocereus cartwrightianus* auf einer Küstenterrasse bei Tumbes (Nordperu).
Phot. W. Rauh

delt. *A. procerus* bildet hier eine von *Haageocereen* begleitete eigne Gesellschaft in Höhenlagen zwischen 700 und 1000 m, welche die von 700–1800 (–2000) m sich erstreckende Kakteenstufe einleitet.

Armatocereus procerus Rauh et Backbg. nov. spec. (Sammelnummer: K32, 1954; K49, 1956).

Pflanze 3–7 m hoch. Hauptachse an der Basis bis 30 cm dick, stark verholzt, gegliedert, entweder völlig unverzweigt oder wenige, steil aufstrebende, $\pm$ parallel angeordnete, gegliederte Seitenäste hervorbringend (Abb. 3a). Glieder 10 bis 50 cm lang, im Neutrieb bis 10 cm dick, 8 bis 10rippig (im Alter oft mehrrippig), grau-grün und im Alter sich lebhaft braun verfärbend. Rippen schmal, 1 cm hoch, ca. 3 cm voneinander entfernt, sich im Alter verflachend und nur noch wenig in Erscheinung tretend. Areolen rund, an Neutrieben 0,5 cm im Dm. mit gelblich-weißer Wolle (Abb. 4a). Randstacheln 15–20, weißlich, mit bräunlicher Spitze; die meisten 1,5 bis 2 cm, einzelne bis 4 cm lang. Zentralstacheln bis zu 4, schräg aufwärts und abwärts gerichtet, bis 12 cm

⁴⁾ Genaue Angaben liegen nicht vor.

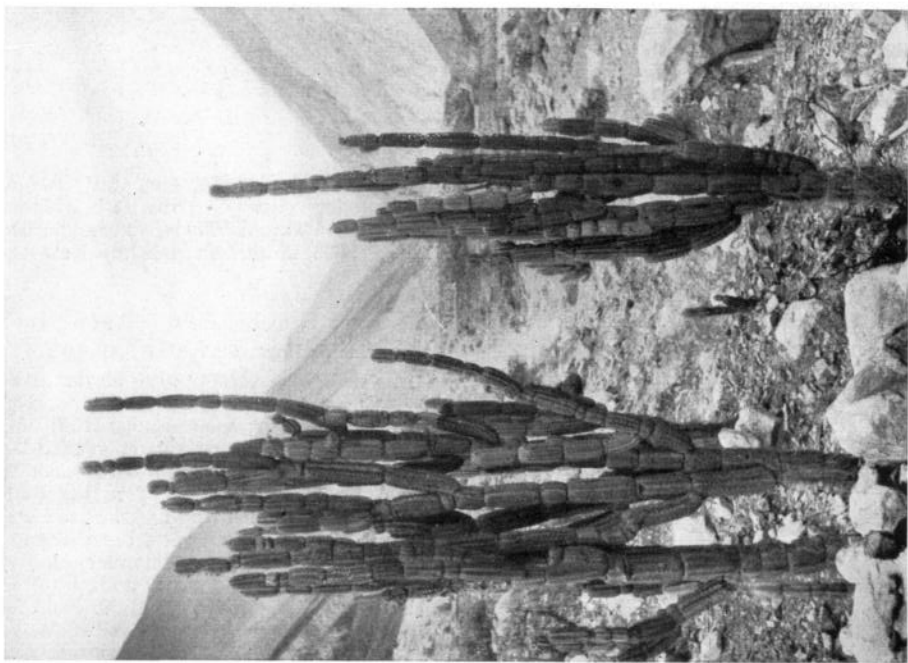


Abb. 3a *Armatocereus procerus* im Cañete-Tal.

Phot. W. Rauh

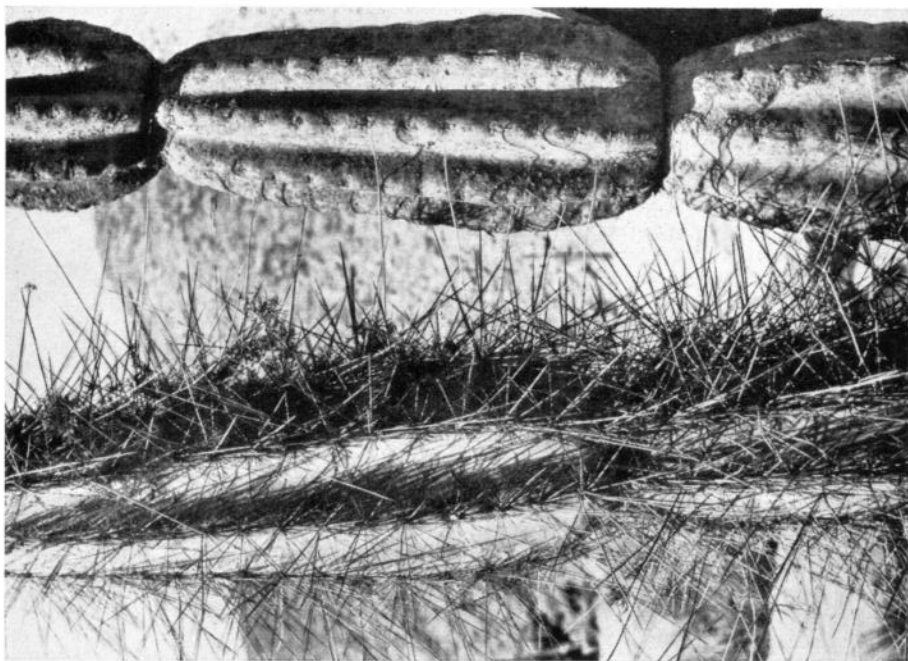


Abb. 3b *Armatocereus procerus*, links junger, rechts alter Trieb.

Phot. W. Rauh

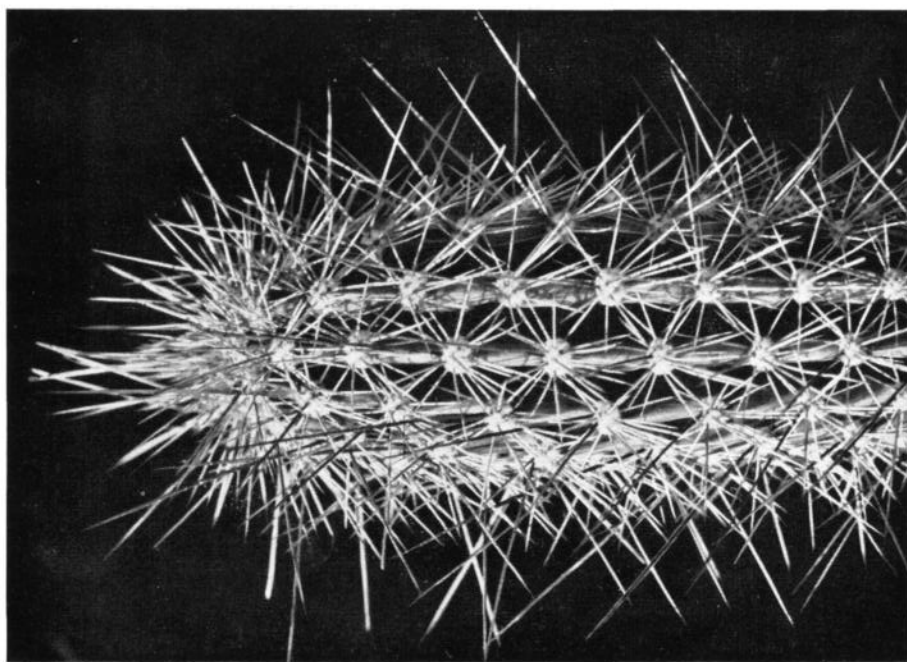


Abb. 4 a *Armatocereus procerus*, junges Sproßglied.

Phot. W. Rauh

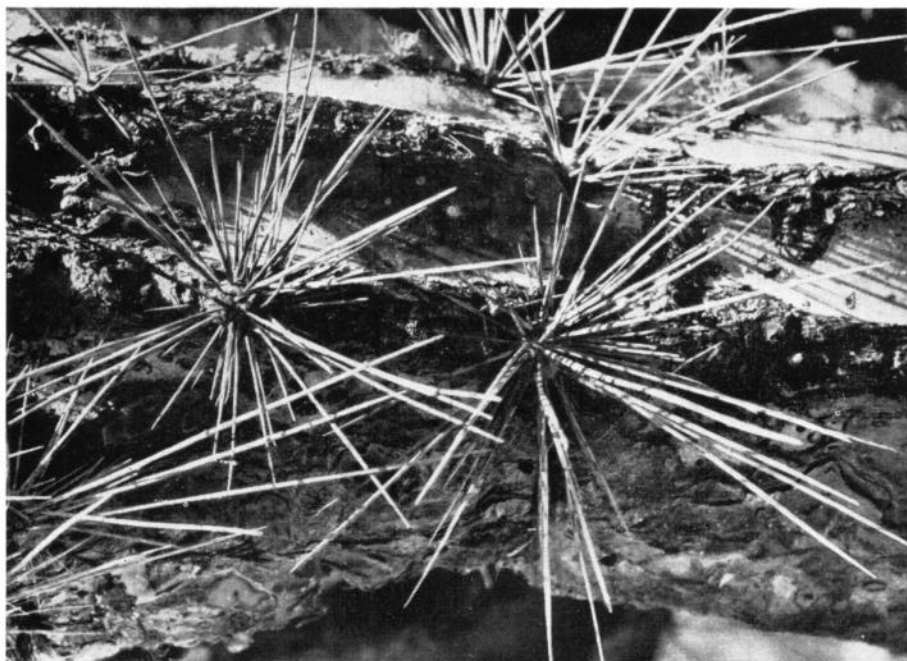


Abb. 4 b *Armatocereus procerus*, alte Areolen an der Basis einer alten Pflanze.

Phot. W. Rauh

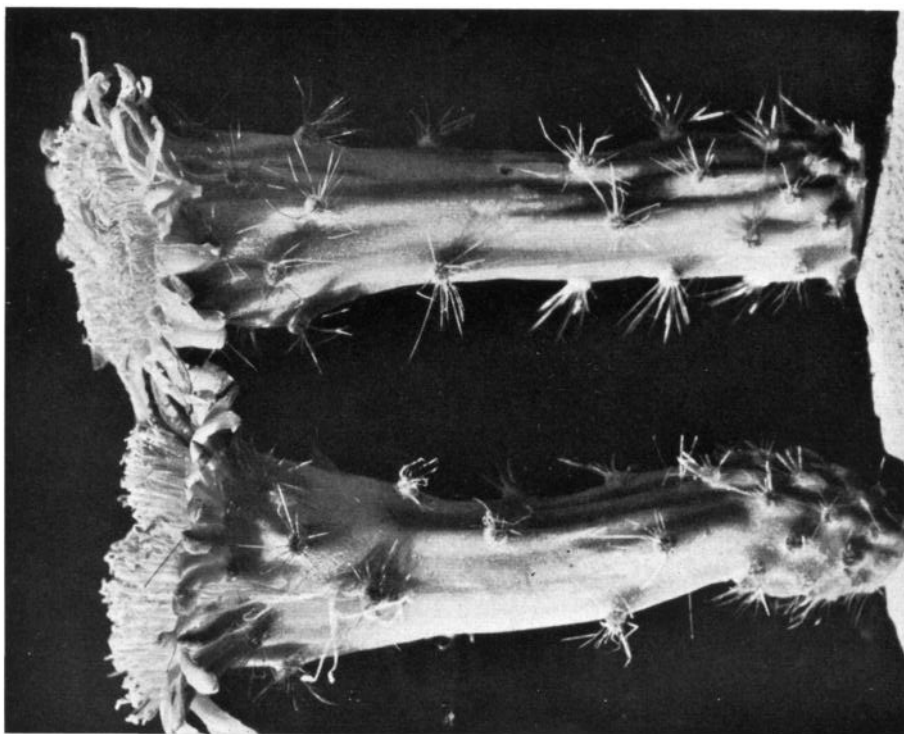


Abb. 5 a *Armatocereus procerus*, Blüten.

Phot. W. Rauh

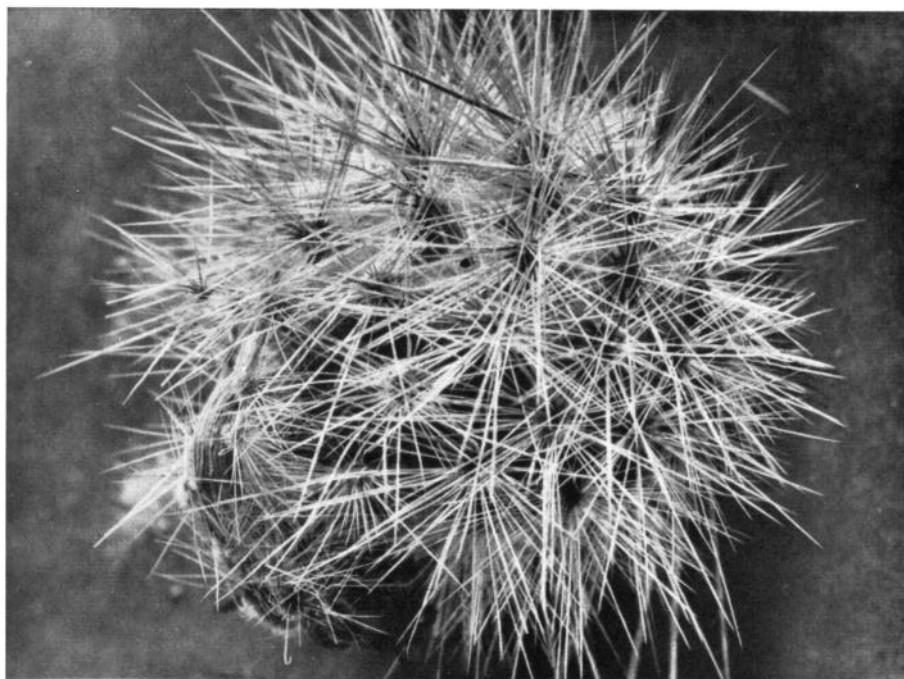


Abb. 5 b *Armatocereus procerus*, Frucht.

Phot. W. Rauh

lang, mit 2 mm dicker, honiggelber Basis und lederbrauner Spitze (Abb. 4a). Areolen alter Triebe oft zapfenartig verlängert, länglich-oval, bis 2 cm im Dm., mit $\pm$ 50, 2–12 cm langen, sehr derben, nach allen Seiten hin abstehenden Stacheln, welche den Trieben ein wild bestacheltes Aussehen verleihen (Abb. 3b, links, Abb. 4b). Eine besondere Eigentümlichkeit der alten Areolen ist, daß sie alljährlich neue Stacheln hervorbringen können, so daß sich deren Zahl ständig erhöht. An älteren Trieben sterben die Areolen häufig ab (Abb. 3b, rechts), wodurch diese das Aussehen der Seitenäste von *Browningia candellaris* annehmen.

Blütenröhre (einschließlich des Fruchtknotens) bis 10 cm lang und bis 2 cm dick, mit bestachelten Areolen. Blüte geöffnet bis 5 cm im Dm., mit zurückgeschlagenen, oberseits weißen Blütenhüllblättern (Abb. 5a). Staubblätter zahlreich, mit blaßgelben Staubbeuteln und weißlichen Filamenten. Griffel 2 mm dick, mit 15, bis 1 cm langen, gelben Narbenstrahlen. Nektarkammer 3,5 cm lang. Fruchtknotenöhle länglich, 2 cm h, 0,6 cm breit. Früchte rundlich, bis 7 cm im Dm., vom abgetrockneten Blütenrest gekrönt, dicht mit lang bestachelten Areolen besetzt. Areolenstacheln $\pm$ 50, bis 4 cm lang, silbrig-weiß, die Frucht völlig einhüllend (Abb. 5b).

Zentral-Peru, vom Rio Casma bis zum Rio Nasca, von 700–1200 (–1500) m.

Ad 7 m altus; columnis alte erectis et articulatis; articulis 10–15 cm longis, 8–10 costarum, griseo-viridibus, postea fuscantibus. Areolis rotundis, primo germinis ad 0,5 cm ϕ , cum lanugine flavescente-alba, postea saepe prolongatis, cum 15–20 aculeis marginalibus ad 2 cm longis cum $\pm$ 50 aculeis solidissimis, ad 12 cm longis.

Floribus ad 10 cm longis, apertis ad 5 cm ϕ ; albis. Frugibus rotundulis, ad 7 cm ϕ , cumulate ornatis areolis spinosis. Areolarum aculeis, numero ad 50, albis, at 4 cm longis.

Peruvia centralis. Rio Casma ad Rio Nasca, in valle Rio Rimac deficiens; 700–1200 (1500) m.

A. procerus ist in Peru die am tiefsten herabsteigende *Armatocereus*-Art, leicht kenntlich an den steil aufsteigenden, sich im Alter braun verfärbenden Säulen und die wilde und derbe Bestachelung; auch die Früchte sind im Vergleich zu denen anderer Arten sehr dicht bestachelt. Die Blüten beginnen sich morgens zwischen 8 und 10 Uhr zu schließen.

A. procerus leitet in jenen zentralperuanischen Tälern, in denen er wächst, die untere Kakteenstufe ein, erscheint zusammen mit *Haageocereus* bei 700 m; erreicht das Maximum seiner Häufigkeit zwischen 800 und 1000 m, bildet in dieser Höhenlage regelrechte Wälder (vor allem im Tal des Rio Fortaleza), wird dann mit zunehmender Höhe seltener und verschwindet oberhalb 1500 m vollständig. *A. procerus* ist demzufolge als eine extrem xerophytische Art zu betrachten, denn die von ihm bewohnten Höhenlagen erhalten nur in Abständen von 30 Jahren Niederschläge in liquider Form.

Recht eigenartig ist das Verbreitungsgebiet von *A. procerus*. Er besitzt ein geschlossenes vom Rio Casma bis zum Rio Chillon sich erstreckendes Areal; fehlt den Tälern von Lima an südwärts und tritt erst wieder im Tal des Rio Pisco und im Nasca-Tal auf (Abb. 1). Worauf die Verbreitungslücke in Zentralperu zurückzuführen ist, konnte nicht geklärt werden.

(Schluß der 1. Mitteilung im nächsten Heft.)

Es war einmal ...

eingeleitet

von Udo Köhler

Je länger wir uns mit unserer Liebhaberei beschäftigen und je mehr wir unsere Pflanzen oder gar unser Spezialgebiet unter den Sukkulente n lieben, je mehr wir über literarische Kenntnisse und praktische Erfahrungen verfügen, um so dankbarer werden immer wieder einmal unsere Gedanken zurückgeführt zu den Lehrern, die uns als erste die Liebe zu unseren Pflöglingen weckten. Bei mir ist es nun W. OTTO ROTHER, der „Altmeister der Kakteenliebhaberei“ gewesen, dessen „Praktischer Leitfaden für die Pflege und Anzucht unserer Kakteen und anderer Sukkulente n“ in der VAUPELSchen Ausgabe mir einst meine Eltern zum Geschenk machten. Er war es, der mich dann auch den Weg zur Deutschen Kakteen-gesellschaft wies.

Der Zufall spielte mir nun dieser Tage einen Originalbrief aus der Feder des 1934 verstorbenen Altmeisters in die Hand, den dieser seinem Freund ERNST LINDNER nach Hamburg gesandt hatte. Herr LINDNER war so freundlich, ihn mir zur Verfügung zu stellen.

Da wir von den Pionieren unserer Liebhaberei so wenig wissen, soweit mir bekannt, gibt WALTHER HAAGE in seinem Buch „Freude mit Kakteen“ erstmalig in systematischer Übersicht kurz Bericht über sie, glaube ich, daß dieser Brief aus der „Frühlingszeit unserer Liebhaberei“ möglichst vielen zugänglich gemacht werden sollte. Im Folgenden drucke ich den Brief ab, der Zeugnis gibt von den weitgehenden Interessen des Altmeisters:

„Gr. Rosenberg, Kr. Calbe 23. 6. 22.
Mein lieber Herr Lindner!

Ihr Brief meldet Gutes, Cordes dasselbe. Danach ist Hamburg ein guter Ort. Sie sollten dagegen mal die Berichte aus Süd- und Mittel-Deutschland kennen. Mancher hat 100%, 75%, 50% verloren. Viele haben Lust verloren an Kultur! Wir hatten das colossale Pech – 17 Tage lang – bei –20° Celsius einen eisigen Nordoststurm zu haben, welcher durch Steinwände blies. Glashäuser, wo nicht Tag und Nacht geheizt wurde, selbst dann noch – Verluste schwer. In Zimmern, wo tags +10°, nachts stets +2°. Ich beobachtete in meinen Kellern bei +6° C. den Sturm. Die zarten Stellen, z. B. Areolen, Nabel pp. vertrockneten und vereisten. Ich hatte wenig Hoffnung, etwas durchzubringen. Verlust 25%. Im Frühjahr – 6 Wochen später als sonst – war dann in den Mistbeeten ein Bombenbetrieb ohne Halten. Viele Cacteen sind bunt geworden – Phyllo blau, Speciosi blau, Echinocereen, welche saftreich – Areolen strohig gelb, Trieb riesig, grün. Gelb, blau, rot sind viele Stücke. Blau ist der Stoff Anthozyan, der Kälte abhält. Eine fabelhafte Blütenmasse an Phyllo, Cereus, z. B. Sylvestrii, Minusculus ist dort so selten gesehen. Ein Kasten aus Ton hat 20, ein Potpourri, 20 Minusculus. Man sieht nichts als Blüten, so daß Augen blenden. Besuche, sie zu sehen, von 7 Vorm. — 4 Nachm., kein Ende nehmend. Phyllo Conveys giant = 130 Stück 18 cm Dm Blüten, verblüffend für jeden! Ein Luis Courant – Franzose – Phyllo ist so eine Pracht, daß Autos halten lassen, um ihn zu beschauen. Ich lebe 45 Jahr mit Cacteen, aber solch' Wirtschaft hab ich nie für möglich gehalten. In Echinocereen fabelhafte Sache, Stücke, die nie blühten – in voller Pracht, z. B. ein sonst mit ca. 4–6 Blüten stehender Scheerii, ca. 7 Stück p. Glied = 42 Knospen und Blüten. Alles sehr schön, ja, aber die Sachen nach der Blüte wieder zu beleben, ist ein Kunstwerk. Manche Phyllos haben keine Knospen, aber fürchterlichen Neutrieb, da kommt Blüte August erst. Mesembryanth.: Jeder Brief meldet Totalverlust Aller, ich auch, trotz +12–14° C. Der Sturm hat diesen in den Saftgliedern, trotz Wärme, Saft vertrocknet, es war unmöglich, trotz tadelloser Wurzeln, 1 Stück zu retten. Was Prachtstücke hatte ich! Strauch. Mesembr. litt bei +5° C so, daß nur 1 Stück leben blieb. Die –20° C (ohne Nordoststurm) hätten keine Pflanze getötet, denn ich hab bei –39° C keine Verluste gehabt damals, nur der Sturm ist Grund. Bitte Sie sehr, stellen Sie doch mal fest, ob Continho im Glashause Verluste hatte, auch wieviel % und welche Klassen Cacteen. Sie dort haben jedenfalls den fürchterlichen Nordoststurm nicht gehabt, denn Mecklenburg, Pommern meldet wenig Verlust, dagegen Mittel- und Süddeutschland sehr arge Verluste.

Ihre Saaterfolge, auch die des Cordes, sind großartig; dito Pommern, Mecklenburg. Schlesien z. B. will ungen säen, da ist's auch bö. Ich hab jetzt Specialcultur in Sämlingen 1921 von Sachen, die noch nicht im Betriebe sind.

Alles Succulenten aus Südafrika und Mexico-Samen. Nur Miniatur-Sachen, aber von einer Schönheit ohne Gleichen. Sachen, wo man nicht erkennt, was es mal wird, z. B. ein Sempervivum à la tabulaeform, aber gefranst und behaarte köstliche Blätter. Es liegt dicht auf der Erde als Scheibe, geht nicht in Höhe durch die Haare und Härte der Blätter, der unbekannten Zeichnung der Blattspreiten – einfach großartig. Dann ein Sedum in ganz kleinen Blättern, welches einstieglige bläuliche, kostbare Blüten bringt, die zahllosen Triebe je 1 Stengel. Da 3 Wochen solch Blüte offen ist, die wundervolle Form und Farbe, mit Lupe besehen – ein Märchen. Dann 1 Sedum, jedes winzige Blättchen kleine Kugel, oben rot und gelb gesprenkelt, unten grau – ist himmlisch. Dann die Arbinien, nein, wie kann die Natur so etwas Reizendes schaffen? Ferner hab nun 5 Arten Miniatur-Gasterien in Klustern wachsend. Gasterien sind gewiß schön; meine Riesen zeigen es, aber diese Zwerge kommen darüber. Diese 30–40 unbekannten Arten sind jetzt mein Studium und interessieren mich sehr. In Agaven habe 3 Miniatur-Sachen – lieblich! Ferner aus Mexico-Samen neue Arten Echeverien von fabelhafter Pracht, aber in weiß und behaart. Ich liebe Echeverien sehr und züchte sie lange. Echev. aber, daß es solche Prachtstücke geben könnte – nie geahnt! Dieses sind ca. 12 Neuheiten. Im Grunde genommen sind schöne dauerhafte Succul. interessanter als Cacteen mit Ausnahme Phyllo, Cereen, Echinopsen. Da hab aus Brasil. Samen jetzt Neuheiten der calochlora, welche Säulen bilden in Goldfarbe, dann Echps. caespitosa Sämlinge, welche wunderbar sind. Es ist oft gut, wenn man international ist, z. B. erhalte ich heute noch, trotz aller Schwierigkeiten in Transport pp., aus aller Herren Länder Samen gesandt von mir völlig Unbekannten. Diese Samen gebe ich an meine Collegin, welche Prachträume in ihren Glashäusern besitzt und erhalte dann Stücke, sie hat die Hauptmenge davon in ihrem Betriebe! Ich bin zu alt und schlecht in Augen pp., ich säe nicht mehr.

Nun Gruß an Herrn Cordes. Besten Gruß.

Ihr Rother.

Nachschrift.

Ich hatte eine Idee, die ich aber noch nicht ausführte. Wir haben auf der Elbe 50 eiserne Schleppkähne laufen, wo ich manchen guten Besitzer gut kenne. Solch Herrn wollte Ihnen mal mit vorsenden mit Päckchen Raritäten – alle Prachtarten von Cacteen, welche meist nur an botanische Gärten sende. Solch Herr könnte dann ein Päckchen Ihnen und Herrn Cordes Sämlinge, die wissenschaftlichen Wert haben, mitbringen. Aber ich stand bisher davon ab, weil ich Ihre Verhältnisse dort nicht kenne, ob Sie sprechbar sind, oder in Cultur beschäftigt. Sie und Herr Cordes sind dieselben produktiven Quellen wie meine Frau Rätin Collegin. Auch sind Sie beide dort dauernde Charaktere, welche nicht Eintagsfliegen wie Sonstige heutzutage.

Ich schließe mich äußerst schwer Jemandem an, den ich nicht erprobt habe. d. O.

Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischer

9. *Mes. aggregatum* Haw. und *Mes. aggregatum* N. E. Br.

(*Mes. aggregatum* N. E. Br. in „Journal of the Linnean Soc. Bot.“ Vol. XLV [1920] p. 91; *Con. aggreg.* N. E. Br. in „The Gard. Chron.“ [1922] II p. 8; Jacobsen: „Handbuch der sukkul. Pflanzen“ III p. 1253.)

N. E. BROWN hat in „Journal of the Linnean Society“ a.a.O. die Beschreibung einer Pflanze veröffentlicht, von der er annimmt, daß sie mit der von HAWORTH an mehreren Orten als *Mes. aggregatum* bezeichneten Art identisch sei. Nach Begründung seiner Gattung *Conophytum* hat BROWN sie dann zu dieser Gattung gestellt. BROWN bezieht sich auf die Erwähnung von Notizen über *Mes. aggregatum* in HAWORTH's „Observationes“ p. 131 und 419. Eine ausführliche Beschreibung dieser von ihm so bezeichneten Art hat HAWORTH aber nicht veröffentlicht. Er hat nach seinen Angaben in der Sammlung von Mr. LEE eine kleine Pflanze gesehen, die als *M. aggregatum* bezeichnet war. HAWORTH hatte aber offenbar keine Gelegenheit, diese Pflanze selbst länger zu beobachten. Er besaß sie selbst nicht und konnte auch über die Blüte keinerlei Angaben machen. In den „Observationes“ äußert HAWORTH einige Zweifel, „daß *Mes. nuciforme* dasselbe sei, wie das sogenannte *Mes. aggregatum*“.

Von *Mes. nuciforme* Haw. liegt aber eine eingehendere Beschreibung vor („Observationes“ p. 129). Diese Art wird jetzt zu *Gibbaeum* N. E. Br. gestellt und soll nach L. BOLUS mit *Mes. cryptopodium* Kensit identisch sein. Die gegenwärtige gültige Bezeichnung ist demnach: *Gibbaeum cryptopodium* (Kensit) L. Bol.

Wenn also HAWORTH feststellt, daß diese kaum identisch sein könne mit *Mes. aggregatum* Haw., so ist daraus zu schließen, daß letzteres in Form und Größe nicht allzu weit von *Mes. nuciforme* abweicht. Vermutlich ist hiernach *Mes. aggregatum* überhaupt keine Art, die jetzt zu *Conophytum* zu stellen wäre, sondern wahrscheinlich eine Art aus der Gattung *Gibbaeum*. In dieser Gattung gibt es mehrere Arten die eine mehr oder weniger große Ähnlichkeit mit *M. nuciforme* haben und auch in der Nähe der Fundplätze dieser Art vorkommen, wie *Gibb. album* N. E. Br., *dispar* N. E. Br., *pilosulum* (N. E. Br.) N. E. Br., Die Tatsache, daß HAWORTH selbst mehrere Arten von *Gibbaeum* beschrieben hat, verleiht der oben aufgestellten These hohe Wahrscheinlich-

keit. Vermutlich ist hiernach *Mes. aggregatum* mit einer der erwähnten Arten sogar identisch. Wir haben jedoch keine genaueren Anhaltspunkte dafür, wie *Mes. aggregatum* ausgesehen haben mag, da auch kein Herbarmaterial davon erhalten ist und eine genauere Beschreibung durch HAWORTH nicht gegeben wurde.

N. E. BROWN hat versucht, *Mes. aggregatum* wieder zu identifizieren, und hat einen jetzt der Gattung *Conophytum* zuzuordnenden Typus als *Mes. aggregatum* Haw. ausführlich beschrieben und später in *Conophytum aggregatum* N. E. Br. umbenannt. Dieser Typus kommt nach BROWNS Angabe aus der Pflanzensammlung von Mr. WILSON SAUNDERS, wo BROWN ihn 1865 zum ersten Mal gesehen hat. Die Beschreibung paßt voll und ganz auf *Con. piluliforme* (N. E. Br.) N. E. Br., also auf eine sehr kleine Art von *Conophytum*. Letzteres ist schon sehr lange in Kultur und es wäre durchaus möglich, daß es bereits in der Sammlung von SAUNDERS kultiviert wurde. Die Annahme, daß es das alte *Mes. aggregatum* Haw. sei, ist aber völlig unbegründet, wie aus dem oben Dargelegten hervorgeht. Es liegen keinerlei Anhaltspunkte vor, daß dieses mit dem alten *Mes. aggregatum* identisch ist. Die Beschreibung des angeblichen *Mes. aggregatum* Haw. durch BROWN ist lediglich als weiterer Literaturbeitrag für die Kenntnis von *Con. piluliforme* zu werten. Von *Mes. aggregatum* Haw. wissen wir auch heute kaum mehr als den Namen und einen vagen Hinweis auf eine entfernte Ähnlichkeit zu *Mes. nuciforme*.

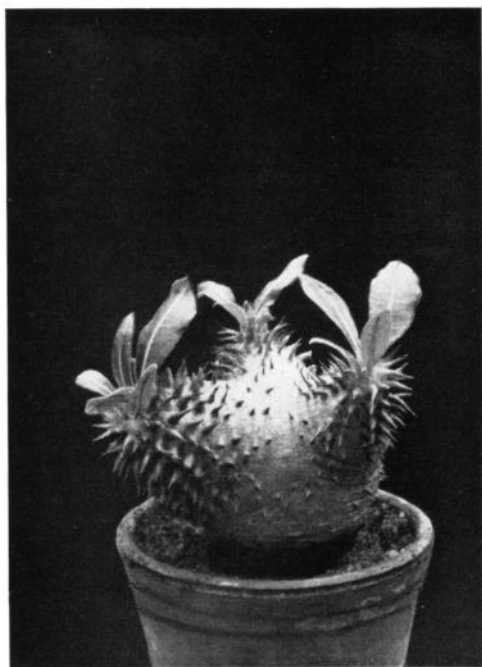
Die Bezeichnung *Mes. aggregatum* Haw. ist daher ein Nomen nudum. *Mes. aggregatum* N. E. Br. (nicht von HAWORTH) in „Journ. Linn. Soc.“ und *Con. aggregatum* N. E. Br. in „Gard. Chron.“ sind Synonyme für *Con. piluliforme* (N. E. Br.) N. E. Br.

Zu erwähnen ist noch, daß ich vor einigen Jahren eine angeblich aus der Sammlung von N. E. BROWN stammende und dort als *Con. aggregatum* bezeichnete Pflanze durch Mr. BATES-HOUNSLOW erhielt. Die von BROWN in „Journ. of the Linnean Society“ veröffentlichte Beschreibung von *Mes. aggregatum* paßt aber nicht auf diesen Typus. Es liegt aber auch keine Begründung dafür vor, ihn als *Mes. aggregatum* anzuerkennen. Vermutlich ist es eine noch nicht beschriebene Art aus der Reihe *Piluliformia* Tisch. innerhalb *Conophytum*. Sie muß zunächst noch weiter beobachtet werden, da sie bisher bei mir noch nicht geblüht hat.



Madagaskar

Von Hans-Joachim Hilgert



Pachypodium brevicaulis

Phot. W. Kabel

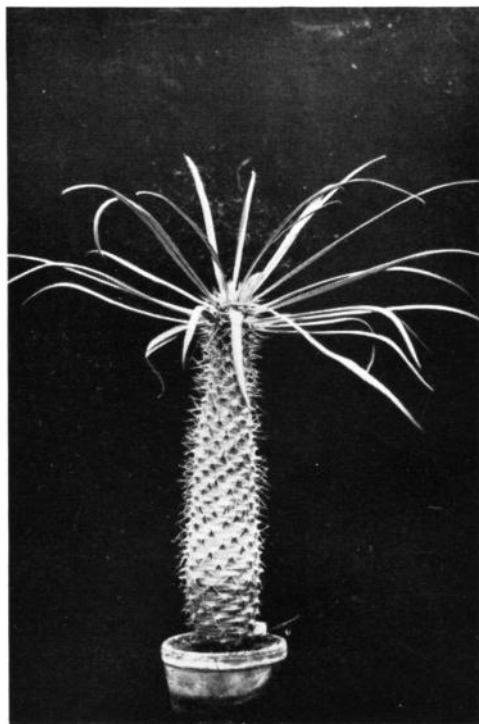
Aus der großen Welt der Sukkulenten soll heute von einigen Pflanzen Madagaskars berichtet werden, die sich nur in verhältnismäßig wenigen Stücken in unseren Sammlungen finden, ja, die in Deutschland infolge der Kriegereignisse wohl gänzlich wieder verschwunden waren. Im Jahre 1954 konnte der Palmengarten in Frankfurt am Main die hier abgebildeten Pflanzen erwerben und seine große Sukkulentensammlung damit bereichern. Diese eigenartigen Gewächse fanden in so starkem Maße das Interesse der Besucher, daß Herr W. Kabel, der Betreuer der Sammlung, sich entschloß, sie auch den Lesern der „Kakteen und andere Sukkulenten“ hier zu zeigen.

Zu der Ordnung *Contortae*, den gedrehtblumigen Pflanzen, gehören mehrere Familien, von denen die *Gentianaceae*, die Enziangewächse, bis zu uns nach Europa reichen. Die Pflanzen ihrer Gattungen besitzen alle mehr oder weniger Bitterstoffe, welche als Heilmittel Verwendung finden. Andere Familien, wie die *Loganiaceae*, die Brechnußgewächse, und die *Apocynaceae*, die Hundsgiftgewächse, enthalten stärkere Gifte,

von denen das Curare als Pfeilgift und das Strychnin am bekanntesten sind. Und schließlich gehört zu dieser Ordnung noch die Familie der *Asclepiadaceae*, von deren Gattungen uns die *Ceropegia*, *Stapelia* und *Trichocaulon*, um nur die wichtigsten zu nennen, aus unseren Sammlungen bekannt sind. Drei der hier abgebildeten Einwohner Madagaskars gehören nun zu der Familie *Apocynaceae*. Diese umfaßt etwa 1000 Arten tropischer milchsafftführender Holzpflanzen in verschiedenen Gattungen, drei davon zeigen Stammsukkulenz: *Adenium* (im östlichen Afrika), *Plumiera* (im tropischen Amerika) und besonders stark ausgeprägt *Pachypodium* (im südöstlichen Afrika und auf Madagaskar).

Die Gattung *Pachypodium* Ldl. ¹⁾ ist beheimatet in den Trockengebieten des südlichen Angola, im Gr. und Kl. Namaland sowie auf Madagaskar. Es sind eigenartige Stammsukkulenten, mit

¹⁾ H. Jacobsen: Handbuch der sukkulenten Pflanzen, Jena, 1954, Bd. 2, S. 89 ff.



Pachypodium geayi

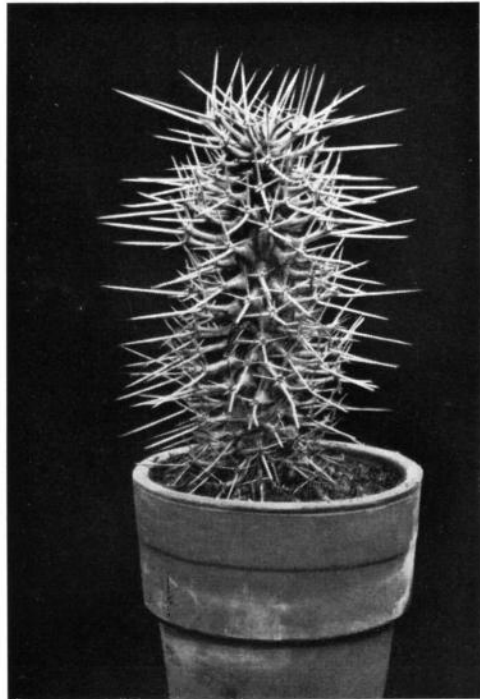
Phot. W. Kabel

meist keulig verdicktem, stacheligem Stamm und knollenförmigen Wurzeln, teils mit kurzen Ästen und sitzenden, eilanzettlichen Blättern. Blüten groß, weiß oder rosa. Die Kultur dieser seltenen Pflanzen erfolgt im hellen, warmen Sukkulentehaus, nicht unter 15° C, in nahrhafter, jedoch recht sandiger, stein- und schutthaltiger Erde in tiefen Töpfen. Die Arten wachsen in unseren Breiten im Winter, sie sind daher im Sommer recht trocken zu halten.

Unser erstes Bild zeigt eine junge Pflanze von *Pachypodium brevicaule* Bak. Die im Massif de l'Ibity auf Madagaskar vorkommende Pflanze bildet niedrige klumpige Stämme bis zu 60 cm Durchmesser, die wie ein Stein oder ein Haufen Rinderkot aussehen. Die 2 bis 3 cm langen Blätter sitzen gedrängt an kurzen Erhebungen des Stammes. Sie haben eine Breite von ca. 12 mm und sind in den sehr kurzen Stiel verschmälert. Zwischen den Blättern stehen einige Nebenblattdornen. Die Blüte ist gelb.

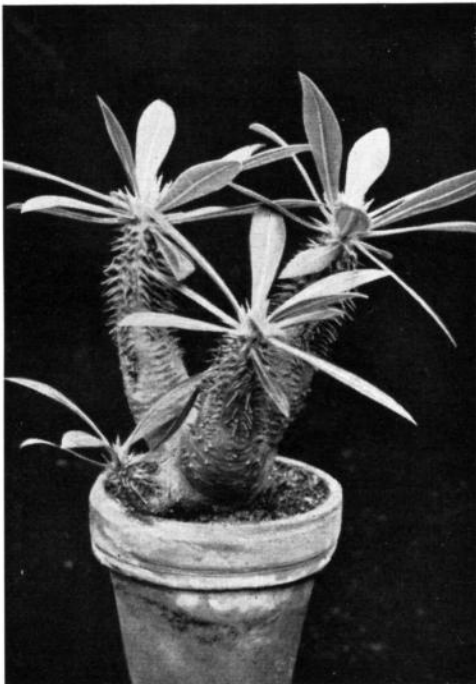
Das *Pachypodium geayi* Const. et Boiss., welches in SW-Madagaskar zwischen Mandrara und Malandry wächst, ist baumförmig. Der schlanke, spindelförmige, nach oben spitze, sehr stachelige Stamm erreicht eine Höhe von 8 bis 10 Metern. Er ist oben kaum oder nur wenig verästelt. Die Blätter sind am Ende der Sprosse schopfig gedrängt, lineal-lanzettlich und kurz gestielt. Die Blüte ist unbekannt.

Der dritte hier abgebildete Vertreter dieser Gattung ist das *Pachypodium rosulatum* Bak. Es



Didierea mirabilis

Phot. W. Kabel



Pachypodium rosulatum

Phot. W. Kabel

ist dem zuerst genannten *P. brevicaule* sehr nahestehend, jedoch sind die Triebe nicht so gedrungen. Der Blütenschaft wird 30 cm lang, die langgestielte gelbe Blüte hat eine Länge von 5 cm. Diesen auffälligsten Unterschied zu *P. brevicaule*, dessen Blüte kurz gestielt ist, zeigen zwei Aufnahmen blühender Pflanzen in Jacobsen's Buch²⁾.

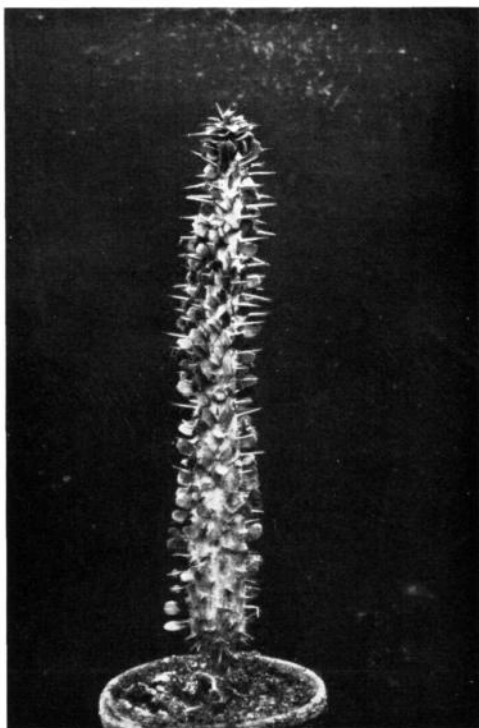
Unsere beiden weiteren Bilder zeigen Pflanzen, die auf den ersten Blick eine gewisse Ähnlichkeit mit den vorher betrachteten zeigen. Diese ist aber rein äußerlich und nur durch die Anpassung an die Wachstumsbedingungen gegeben. Diese beiden Arten gehören der Familie der *Didiereaceae* an, einer Familie, welche nur auf Madagaskar vorkommt. Sie wird in mehrere Gattungen eingeteilt: *Alluaudia*, *Alluaudianopsis*, *Decarya* und *Didierea*.

Die Gattung *Didierea* H. Baill.³⁾ umfaßt kaktusähnliche Bäume mit sukkulentem Stamm, der einfach bleibt oder mit fleischigen, dornigen Ästen besetzt ist. Die Blätter sind büschelartig vereint im Zentrum einer Gruppe von Dornen oder oberhalb der Dornen isoliert sitzend angeordnet. Die Blüten stehen in Scheintrauben, sie sind klein. Die Pflanzen sind zweihäusig.

Von dieser Gattung sind zwei Arten bekannt. Unsere Abbildung zeigt ein schönes Exemplar

²⁾ H. Jacobsen: Handbuch aaO. Bd. 2, Abb. 835 u. Abb. 841.

³⁾ H. Jacobsen: Handbuch aaO. Bd. 1, S. 433/34.



Alluaudia humbertii

Phot. W. Kabel

der *Didierea mirabilis* H. Baill., welche in der Ebene von Mouroundava und im Südwesten Madagaskars beheimatet ist. Sie wird als Baum

bis zu 4 m hoch; der Stamm ist dabei stark geschwollen, er wird 1 m hoch und 0,5 m dick. Die 2 bis 4 m langen Äste wachsen aufrecht darauf, sie sind horizontal und unregelmäßig verzweigt. Die Äste sind dicht mit Knoten (Blattpolstern) besetzt, welche die schwärzlichen, steifen, lang kegelförmigen Dornen und die linealischen Blätter tragen, oder an deren Stelle eine Blütentraube.

Die Gattung *Alluaudia* Drake ⁴⁾ umfaßt 10 bis 15 Meter hohe Sträucher oder Bäume, mit sukkulentem Stamm und verzweigten Ästen. Die Zweige tragen 2 bis 35 mm lange, einzeln oder paarweise stehende Dornen. Sie sind mehr oder weniger blattlos; wenn Blätter auftreten, sitzen sie zu zweien unterhalb der Dornen. Die Blüten sind getrennt-geschlechtlich.

Von den sechs bekannten Arten zeigt unsere letzte Abbildung ein Exemplar der *Alluaudia humbertii* Choux. Die ausgewachsene Pflanze bildet einen Strauch oder kleinen Baum von 6 bis 7 m Höhe, gabelig geteilt oder zierlich verästelt. Die Zweige sind mit einzeln stehenden, ca. 23 mm langen, abstehenden zierlichen Dornen besetzt, unter denen die paarweise auftretenden, 5 bis 16 mm langen, 5,5 bis 10 mm breiten, fleischigen Blätter sitzen. Der Blütenstiel ist bis zu 11 cm lang, die Blüten sind klein.

Die Kultur dieser in der Heimat ziemlich hoch werdenden *Didiereaceen* ist die gleiche wie bei den sukkulenten *Euphorbiaceen*. Die Pflanzen wären also in ihrem Jugendstadium ebenso für unsere Sammlungen geeignet und könnten ihnen mit ihrem bizarren Aussehen eine besondere Note geben.

⁴⁾ H. Jacobsen: Handbuch aaO. Bd. 1, S. 174 ff.

KURZBERICHTE

Schattieren! In diesen Blättern ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bei Verwendung von Gartenklarglas sich ein Schattieren erübrigt. Ich möchte – durch traurige Erfahrung belehrt – diese Formulierung einschränken. Auch hinter Gartenklarglas können Kakteen bis zur völligen Vernichtung verbrennen, wenn sie in Glasnähe untergebracht werden. Sogar Importen (*Coryphanta*!) können schweren Schaden nehmen!

Erst in einer Entfernung von 30 bis 40 cm scheint die Brennwirkung auszubleiben. Ich empfehle also, im Frühjahr die übliche Schattierung anzuwenden und Halbschatten liebende Pflanzen auch später nicht in Glasnähe unterzubringen.

E. K. Strecker, Frankfurt/M.

Quizfragen für Kakteenfreunde. Die Fragen, um die es hier geht, sind nicht als Unterhaltungsaufgabe erfunden; es sind Fragen, die bei Züchtungsversuchen auftraten und beantwortet werden mußten.

Es handelt sich da um einen Züchtungsversuch mit *Astrophytum myriostigma*, von dem in früheren Jahrgängen der DKG-Zeitschrift schon berichtet wurde. Kreuzt man *Astrophytum myriostigma* var. *tetragona*, die vierrippige, weißbefleckte Bischofsmütze, mit *Astrophytum myriostigma* f. *nuda*, der fünfrippigen, flöckchenlosen Bischofsmütze, so erhält man zum Teil vierrippige, zum Teil fünfrippige Bastarde, die mittelmäßig stark mit Wollflöckchen besetzt sind. Kreuzt man diese Bastarde wieder gegenseitig, so erhält man in der nächsten, in der F₂-Generation unter anderem einen sehr kleinen Prozentsatz an Pflanzen, die vierrippig und flöckchenlos sind, also vierrippige *nuda*.

Eines Tages war ich mit den Versuchen soweit, daß ich neun vierrippige *nuda* besaß, die selbst wieder blühhfähig waren. Nun wollte ich wissen, ob sich unter den 9 Pflanzen solche befanden, die in bezug auf das Merkmal „vierrippig“ reinerbig waren, also in der Nachkommenschaft nur vierrippige Pflanzen ergeben würden.

Die Aufgabe wäre leicht zu lösen, wenn *Astrophytum* mit eigenem Blütenstaub fruchtbar wäre. Man bräuhete nur jede Pflanze mit eigenem Blütenstaub zu bestäuben und die Samen aus jeder Frucht gesondert auszusäen. Wenn aus den Samen einer Frucht nur vierrippige Pflanzen erwachsen wären, so wäre diese Pflanze die gesuchte reinerbige vierrippige Bischofsmütze. Nun ist *Astrophytum* aber Fremdbestäuber. Um Samen zu erhalten, brauche ich zwei aus zwei verschiedenen Samenkörnern erzogene Pflanzen, die Mutterpflanze, die bestäubt wird, und die Vaterpflanze, die den Blütenstaub liefert. Sind die Nachkommen, die aus einer solchen Ehe stammen, alle vierrippig, so sind die beiden Elternpflanzen reinerbig. Befinden sich unter den Nachkommen auch fünfrippige Pflanzen, so sind entweder beide oder ist wenigstens eine der Elternpflanzen nicht reinerbig. Ist eine der Elternpflanzen reinerbig, so ist sie auf diesem Wege nicht zu erkennen.

Und nun die erste Frage: Wieviele Kreuzungen sind unter den 9 blühhfähigen Pflanzen notwendig, um darunter befindliche reinerbige Pflanzen herauszufinden?

Nun noch eine zweite Frage: Eines Tages blühten gleichzeitig 5 Pflanzen. Wir wollen sie A, B, C, D und E nennen. A, B und C hatten je eine Blüte, D und E öffneten gleichzeitig je zwei Blüten. Welche Bestäubungen wären zu empfehlen um über die Reinerbigkeit der 5 blühenden Pflanzen Aufschlüsse zu erhalten?

Die Fragen sind nicht schwer zu beantworten, wenn man sie in Ruhe überlegen und sich mit dem Antworten Zeit lassen kann. Anders, wenn sie als Quizfragen aufgefaßt werden, das bedeutet etwa, daß der Befragte sie noch einmal langsam und aufmerksam durchlesen darf und daß er dann in bestimmter Frist, sagen wir nach 5 Minuten, für jede der Fragen die Antwort gefunden haben muß.

Es wäre schön, wenn ein Leser die Beantwortung der Fragen übernehmen würde. Andernfalls werde ich das in einer späteren Nummer selbst besorgen. R. Gräser, Nürnberg

Löffelpinzette. Uns wird eine Löffelpinzette vorgelegt, die für den Kakteenfreund weitestgehend geeignet ist. Es handelt sich um eine gebogene Form der Pinzette, deren Enden zu kleinen Löffelchen ausgebogen wurden. Hierdurch wird ein Verletzen der Pflanzen bei der Arbeit mit der Pinzette, vor allem beim Pikieren, so gut wie ausgeschlossen. Durch die gebogene Form wird erreicht, daß der Benutzer jede Stelle der Pflanze erreichen kann. Bei der Behandlung der Samen bieten die Löffelchen eine wirksame Hilfe, da sie jedes Korn einzeln oder auch mehrere festhalten und ein Abspringen ausschalten, wie dieses bei spitzen Pinzetten der Fall ist. Bei der Schädlingsbekämpfung wird das kleinste Tröpfchen des Bekämpfungsmittels an die Stelle gebracht, wo es erforderlich ist, da dieses erst bei Öffnen der Pinzette freigegeben wird. Die Pinzette ist rostfrei und kann daher unbeschadet mit Säuren

usw. in Berührung kommen. Es handelt sich tatsächlich um eine Universalpinzette für den Kakteenfreund. Wehner

Kritische Stellungnahme zu Herrn Udo Köhlers Artikel „**Unterschiedliche Kronenblätter an Rebutienblüten** bei Pflanzen gleicher Art.“¹⁾ Oktober 1956. – Als ich Herrn KÖHLERS Artikel las, gewann ich den Eindruck, daß Herr KÖHLER meinen ursprünglichen Artikel, auf den er sich bezieht, mißverstanden hat. Zunächst muß ich darauf hinweisen, daß der Artikel: *Rebutia senilis* und ihre Varietäten in „Bieler Kakteenfreunde“ 8–10 keine Übersetzung von: Les Rebutias in „Cactus“ 40 (1954) darstellt, sondern eine solche des Artikels: *Rebutia senilis* und its varieties im „Journal of the Cactus and Succulent Society of Great Britain“ XVI, i and ii (1954). Les Rebutias ist eine französische Übersetzung des Vortrages, den ich auf dem 2. I.O.S. Kongreß zu Monaco im September 1952 hielt. Diese Arbeit betraf die neuen Kombinationen, welche Herr KÖHLER erwähnt, und die Gründe für die neuen Kombinationen wurden viel ausführlicher wiedergegeben als in dem Bericht über diese Arbeit, der in der „Berichtigung“ in Heft 11 der „Bieler Kakteenfreunde“ erschien. Die Bezugnahme auf die Photographie von A. BOARDER ist ganz aus dem Zusammenhang herausgenommen und ohne jede Bedeutung. Die Originalaufnahme erschien in Heft 9, und in Heft 10 weist Herr HUBERT MÜLLER in einer Fußnote darauf hin, daß die Photographie bei weitem keine typische *Rebutia violaciflora* darstellt, und daß die typische Blüte „einfach, nicht doppelt!“ sei (es ist festzustellen, daß ich damals nichts davon wußte, daß mit dem Artikel das Photo einer angeblichen *Rebutia violaciflora* gedruckt werden würde, sonst hätte ich sofort gesehen, daß es nicht die echte Pflanze war). In der „Berichtigung“ stellte ich fest, daß ich mit Herrn MÜLLER einer Meinung sei, und daß die Photographie *Rebutia carminea* (Buning) und nicht *Rebutia violaciflora* darstelle, weil „*Rebutia violaciflora* besitzt einfache, eher schmale Kronenblätter, nicht doppelte und breite, wie auf dem Photo“.

Ich fuhr dann fort und stellte fest, daß ich in „Cactus“ 40 die neue Kombination *R. violaciflora* v. *knuthiana* vornahm, wegen der großen Ähnlichkeit der Blüten, Körperform und der Bestachelung von *Rebutia violaciflora* und *Rebutia knuthiana* (insbesondere die einzelne Reihe der von einander getrennt stehenden schmalen Kronenblätter bei beiden Blüten), so daß letztere Pflanze nur eine Varietät der *Rebutia violaciflora* sein könne. Gleichzeitig legte ich in „Cactus“ 40 die Gründe dar für meine Kombination der *Rebutia carminea* mit *Rebutia violaciflora* als *Rebutia violaciflora* v. *carminea*. Sicherlich habe ich niemals die Kombination dieser zwei Arten mit *Rebutia violaciflora* lediglich wegen der Form der Kronenblätter allein (lanzettlich

¹⁾ Kakteen und andere Sukkulenten 7 (1956), p. 75/76.

oder spatelig) oder auf Grund einer Photographie vorgenommen. Was diese Frage der Blütenblattform anlangt, so muß ich Herrn KÖHLER wegen seines Gebrauchs der Begriffe lanzettlich und spatelig kritisieren. Es ist nicht richtig zu sagen, daß breite Kronenblätter spatelig und schmale lanzettlich seien; es ist nicht die Breite eines Kronenblattes, die die Klassifikation bestimmt, sondern die Form der Kronenblattspitze. Ist sie abgerundet, dann ist das Kronenblatt spatelig, ist sie im anderen Falle gespitzt, dann ist es lanzettlich. Sowohl breite wie schmale Kronenblätter können entweder lanzettlich oder spatelig sein und häufig trifft man die Beschreibungen „breit lanzettlich“ oder „schmal spatelig“. Die Klassifikation breit oder schmal ist gewöhnlich eine Frage des Ausmaßes und hängt weitgehend von der Art oder dem Genus ab, um das es sich handelt. So würde es bei den Rebutien passend sein, Kronenblätter von 4 mm Breite oder weniger als schmal und solche von 5 mm oder mehr in der Breite als breit zu bezeichnen; auf diese Weise würden alle Formen der *Rebutia violaciflora* schmale und alle Formen der *Rebutia violaciflora* v. *carminea* breite Kronenblätter haben.

Es ist interessant die Vorkriegsphotos und die Nachkriegsphotos mit demjenigen von CURT BACKEBERG in „Blätter für Kakteenforschung“ 1935, 8 zu vergleichen. Die Pflanze, die ich für die echte *Rebutia violaciflora* halte, entspricht der BACKEBERGSchen Photographie und seiner Beschreibung. Beachten Sie die schmal lanzettlichen Kronenblätter in einer einzelnen Reihe, wie bei *Rebutia knuthiana*, den starkbestachelten Körper und die Stachellänge. Herrn KÖHLERS Vorkriegspflanze zeigt spatelige Kronenblätter mit Stachelspitzchen in einer doppelten Reihe mit wenig und kurzen Stacheln; es ist klar, daß die beiden Pflanzen nicht identisch sind. Die zwei von Herrn KÖHLER photographierten Pflanzen kenne ich gut, sie sind ganz atypisch für die ursprüngliche *violaciflora*. Die letztere hatte lange braune oder gelbbraune Stacheln, während die moderne, vielleicht Kulturformen, kurze gelbe manchmal braunespitzte Stacheln hat und eine Blüte, die sowohl in der Form des Kronenblattes, in der Kronenblattzahl und in der Zahl der Narbenstrahlen abweicht. Die Nachkriegspflanze zeigt einige Übereinstimmung mit beiden, in der Blüte mit *R. violaciflora*, im Körper und der Bestachelung mit *R. violaciflora* v. *carminea*. Die echte *R. violaciflora* ist in der Kultur außerordentlich selten geworden und überlebte den Krieg ebenso wie die *Rebutia knuthiana* nur in sehr wenig Sammlungen. (Ich habe Dr. CULLMANN Samen der ursprünglichen Form gesandt – unglücklicherweise ist meine Originalpflanze 1954 in meiner Sammlung eingegangen. Sie wurde aber von vielen Sämlingen überlebt, von denen ich hoffe, daß sie sich als echt herausstellen.) Auch Herr HUBERT MÜLLER hat die Originalpflanze und sie existiert auch in mehreren der großen Sammlungen (Handelsgärtnereien) in Südf frankreich.

Es ist wohl bekannt, daß *Rebutia marsoneri* in zwei Formen mit jeweils charakteristischer Kronenblattform existiert, die eine lanzettlich und die andere spatelig, ich habe aber niemals festgestellt, daß es *Rebutia senilis* mit spateligen Kronenblättern gibt, sie sind immer lanzettlich, aber es gibt einige Variabilität in der Kronenblattbreite. Abweichungen in der Kronenblattbreite kann man als veränderliches Merkmal bezeichnen, da man unter verschiedenartigen Kulturbedingungen Abweichungen bis zu 2 mm über oder unter den Durchschnittswert feststellen kann, d. h. die tatsächliche Breite hängt von Kulturbedingungen ab, während die Form der Kronenblattspitze, sei sie abgerundet oder gespitzt, nie durch Kulturbedingungen geändert werden kann. So kann der Unterschied in der Form der Kronenblattspitze dazu benutzt werden, Formen abzutrennen, während eine Veränderung in der Breite ohne Veränderungen anderer sonst unveränderlicher Merkmale nicht zur Abtrennung von Formen verwendet werden kann. Deshalb ist die Scheidung zweier *marsoneri*-Formen gerechtfertigt, nicht aber eine solche von *senilis*.

Tatsächlich sind jetzt infolge der letzten Entdeckungen des Herrn E. VATTER mindestens 6 deutlich unterschiedene Formen von *Rebutia marsoneri* in Kultur, die nicht nur in der Form der Kronenblätter, sondern auch in der Körperform, der Bestachelung, dem Habitus und dem geographischen Vorkommen voneinander abweichen. Infolge dieser Neuentdeckung und infolge der Überlegung, daß die Variationsbreite im Verbreitungsgebiet der Art *Rebutia marsoneri* viel größer ist als erwartet, hat man es für vernünftig gehalten, auch *Rebutia sieperdaiana* nur als Varietät der *Rebutia marsoneri* zuzuweisen und sie nicht, wie bisher angenommen, als eigene Art zu führen. Ich hoffe, binnen kurzem einen ausführlichen Bericht über meine Forschungen bezüglich der Variationsbreite der Art *Rebutia marsoneri* zu veröffentlichen, der Vorschläge und Diagnosen bezüglich dieser neuen Kombination und Formen enthalten wird. Schließlich sei noch bemerkt, daß Abweichungen von mehr als 2 mm in der Kronenblattbreite bei Rebutien nicht festgestellt wurden und es wäre falsch anzunehmen, daß die sehr schmalen 2,5 bis 3 mm der echten *violaciflora* bis zu 6 bis 7 mm Breite der Kronenblätter ihrer Varietät *carminea* verbreitert werden können. Die Unterschiede zwischen den Formen der *Rebutia violaciflora* und ihrer Varietäten habe ich in meiner Stellungnahme zu Herrn KÖHLERS früherem Artikel über *Rebutia violaciflora* und *Rebutia carminea* dargelegt.²⁾

Zu dem Auftauchen einer *Violaciflora*form mit breiten Kronenblättern – Herrn KÖHLERS Photo seiner Vorkriegspflanze von BACKEBERG – bemerke ich weiter, daß neben der ganz atypischen Blüte auch der Körper mit seinen hervorstehenden Warzen und die schwache Bestachelung ganz atypisch sind; man könnte die Pflanze

²⁾ Kakteen und andere Sukkulente 8 (1957), p. 24 ff.

nach ihrer äußeren Erscheinung irrtümlich für eine üppige Form der *Rebutia minuscula* halten, sicherlich nicht aber für eine *Rebutia violaciflora*, wie ich sie verstanden habe. Die echte Art *Rebutia violaciflora* ist stark bestachelt mit gelbbraunen bis dunkel kastanienbraunen und bis zu 12 mm langen Stacheln, wenn sie in voller Sonne

hart gezogen wird; die Stacheln verdecken den Körper so, daß es nicht möglich ist, die Warzen oder Areolen am Pflanzenkörper einwandfrei zu beobachten.

I. D. Donald, B.Sc., Saltdean
(übersetzt aus dem Englischen von
Dr. Cullmann).

P R A G E K A S T E N

Frage Nr. 47: Seit einigen Jahren befasse ich mich mit Sämlingspflanzung. Die ausführlichste Anleitung dazu, die ich besitze, steht in WERDERMANN-SOCNIK: „Meine Kakteen“. Aber obwohl ich mich genau nach der Vorschrift richte, ist mein Erfolg sehr, sehr mäßig. Im vergangenen Sommer sogar gleich Null. Wer gibt eine ausführlichere Anleitung?

Dr. H. in H.

Frage Nr. 48: Phyllo-Hybriden-Zucht in USA. Wie steht sie zu unseren deutschen Bemühungen? (Wie stehen die deutschen Bemühungen?)

überhaupt? Vielleicht berichtet auch darüber ein Sachverständiger einmal. — Die Schriftlgt.)

Dr. H. in H.

Frage Nr. 49: Bei Aussaaten wird vielfach Backsteingrus gegen Veralgung verwendet. Wer kann Bezugsquelle nachweisen, da Selbstanfertigung durch Zertrümmern von Ziegelsteinen zu zeitraubend ist. Da dieser Ziegelgrus auch für Tennisplätze verwendet wird, kämen entsprechende Lieferanten in Frage. Schwierig ist dabei wahrscheinlich nur der Bezug der kleinen Mengen, die der Kakteenfreund für die Aussaaten benötigt.

U. K. in G.

G E S E L L S C H A F T S N A C H R I C H T E N

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., Sitz: Essen/Ruhr, Ahfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Aus den **Jahresberichten 1956** der Ortsgruppen:

Augsburg veranstaltete allmonatlich Versammlungen mit Vorträgen, darunter einem mit viel Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag von Herrn Kunz, Kakteenverlosungen etc. Herr Biener gab Reiseberichte von seinen Fahrten nach Zürich, zu Kaktimex-Turgi und nach Wien. Ein Zeitungsbericht über ein Interview mit dem OG-Vorsitzenden trug wesentlich zur Werbung bei.

Bonn hielt 11 ordentliche Monatsversammlungen sowie einen geselligen Abend ab. Vorträge über einzelne Kakteengattungen, z. T. mit Farblichtbildern und Reisen zu auswärtigen Sammlungen, darunter nach Holland, vertieften das Wissen der Mitglieder um die Sukkulenten. Der speziellen Arbeit diente die Gründung der Arbeitsgruppen „Rebutien“ und „Notokakteen“.

Die OG **Bremen** wurde im Juni 1956 ins Leben gerufen, und die Öffentlichkeit hierauf durch bebilderte Aufsätze in der bremischen Presse aufmerksam gemacht. Aus den Vortragsveranstaltungen sei besonders der Bericht von Herrn Thiemann über seine Marokkoreise, bei der er auch dort einen Kakteenliebhaber besuchte und schöne Farbfotos mitbrachte, erwähnt.

Düsseldorf intensivierte die Vereinsarbeit mit gutem Erfolg. Neue Mitglieder wurden durch Werbeinserate in der Presse geworben. Die OG hat sich eine reich-

haltige Farbdiasammlung geschaffen, die leihweise auch anderen OGs zur Verfügung steht.

Essen verlor durch den Tod ein Gründungsmitglied des 1923 ins Leben gerufenen Kakteenvereins, Herrn Nestmann. Die Versammlungen, an denen Vorträge und Pflanzenbesprechungen veranstaltet wurden, fanden allmonatlich statt. C. Backeberg hielt auf Einladung der OG einen Farblichtbildervortrag über „Exotische Flora“.

Frankfurt veranstaltete neben seiner Hauptversammlung 11 Monatsversammlungen und Ausspracheabende. 9 Farblichtbildervorträge, z. T. mit Unterstützung des Palmengartens, Gratis-Pflanzenverlosungen und -Samenverteilungen sowie ein Besuch der Sammlung Andreae fanden statt.

Hannover meldet monatlich eine Zusammenkunft der Sukkulentenfreunde sowie ein geselliges Beisammensein im Frühjahr. Neben der Diskussion über Pflegefragen wurden auf den Zusammenkünften mehrere Farblichtbildervorträge durchgeführt, dazu kamen gemeinsame Besuche der Sammlungen des Berggartens. Die Ortsgruppenbücherei konnte um mehrere Bücher und Bildwerke vermehrt werden.

Ortsgruppen:

Frankfurt/Main: Mehr als 70 Mitglieder und Gäste waren im April erschienen, als Herr W. A n d r e a e, Bensheim seine „Neue Folge schöner und blühender Kakteen“ vorführte. — Es hat sich eben schon herumgesprochen, daß seine Farbdias hervorragend schön sind, und daß es Pflanzen zu sehen gibt, die man in dieser Blütenpracht so leicht nicht wiederfinden wird. Daß dabei auch Interessantes zu hören war, dafür

bürgt schon der Name Andreae. — Nächste Zusammenkunft: Freitag, den **7. Juni**, 19.30 Uhr, im „Ersten Kulmbacher am Zoo“. — Schmalfilmvorführung, aktuelle Probleme und Pflegehinweise, Erfahrungsaustausch.

Hamburg: Zusammenkunft Mittwoch, **19. Juni**, um 19.30 Uhr, Gaststätte Richter, Waterloostr. 11: a) Lobivien und Pseudolobivien, b) Pfropfen, wie und wann? Referent: H. Cordes.

Hannover: Zusammenkunft Mittwoch, **5. Juni**, um 20 Uhr, im Restaurant „Zum Flügel“, Hannover, Lesingstr. 8 A. — Zum gemeinsamen Besuch der Kakteengärtnerei Lucas in Lehrte ergeht besondere Einladung.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Sitz: Wien IX, Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21 (R 53-2-10).

Landesredaktion: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30. Tel. 42 63 02 (B 15-2-91).

Landesgruppen:

Wien: Gesellschaftsabend Mittwoch, **5. Juni**, 18.30 Uhr, Restaurant Rakosch, Wien I., Schauflegasse 6. Farbdia-Vortrag „Blütenwunder der Kakteenwelt“ durch Walther Haage, Erfurt. Gäste herzlich willkommen.

Oberösterreich/Linz: Dienstag, **4. Juni**, 19.30 Uhr, Groß-Farbdia-Vortrag mit 200 herrlichen Blütenaufnahmen von Walther Haage, Erfurt, ansonst wie vor. Ort wird noch bekanntgegeben. Gäste mitbringen.

Oberösterreich/Wels: Farbdia-Vortrag über seine Reisen durch Südamerika bringt Dipl.-Ing. Frank, Wien. Ort und Zeit wird noch verlaublich.

Salzburg: Dienstag, **11. Juni**, 19.30 Uhr, Farbdia-Vortrag von Walther Haage, Erfurt, ansonst wie in Wien. Veranstaltung zusammen mit VH in der alten Universität. Gäste mitbringen!

Steiermark/Graz: Donnerstag, **6. Juni**, 19.30 Uhr, Farbdia-Vortrag von Walther Haage, Erfurt, ansonst wie in Wien. Ort wird noch bekanntgegeben. Gäste mitbringen!

Tirol/Innsbruck: Mittwoch, **12. Juni**, 19.30 Uhr, Farbdia-Vortrag von Walther Haage, Erfurt, ansonst wie in Wien. Ort wird noch verlaublich. Gäste mitbringen.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Landesredaktion: Hans Krainz, Zürich 2, Mythenquai 88.

Mitteilungen des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds:

Wir begrüßen heute folgende neuen Patronatsmitglieder für 1957: Herrn A. Bamert, Herrn Dr. E. Buchmann-Felber, Herrn J. Fischer, Herrn Dekan Iselin, Herrn F. Krähenbühl, Herrn Dr. C. Mettler (mit Sonderspende), Herrn Dr. H. Meyer-Fröhlich, Fräulein M. Meyer (mit Sonderspende), Herrn A. Péclard (mit Sonderspende) und Herrn Dr. J. Spinner.

Ortsgruppen:

Baden. MV mit Lichtbildervortrag. Es folgen noch persönliche Einladungen.

Basel. MV Montag, **3. Juni**, 20.15 Uhr, Schuhmachernunft, I. Stock. Referat und Farbdia: Phyllokakteen, Referent Herr Aeschbach, Pflanzenverlosung, Bericht über die JHV Lausanne.

Bern. MV Donnerstag, **13. Juni**, 20.15 Uhr, im Restaurant Weissenbühl. Die Mitglieder bringen ihre unbenannten Pflanzen zur Bestimmung. Anschließend Diskussion über die Nomenklatur.

Biel. MV Mittwoch, **12. Juni** (statt 5. Juni), 20.15 Uhr im Hotel Seeland, I. Stock, Bahnhofplatz. Werbeabend: Herr Hadorn zeigt farbige Lichtbilder. Jedes Mitglied bringt schöne blühende Pflanzen mit. — Samstag, **29. Juni**, Besuch in Thörishaus und Besichtigung der Sammlung von Herrn Péclard. Abfahrt in Biel: 13.26 Uhr.

Freiburg. Meldung nicht eingetroffen.

Luzern. MV Samstag, **15. Juni**, 20.15 Uhr, im Restaurant Walliser Kanne. Bericht über die JHV Lausanne. Kurzvorträge und Pflanzenbörse (Tausch und Verkauf).

Olten. Sammlungsbesichtigung am Sonntag, dem **16. Juni** bei den Herren Schenker und Schiller. Wir besammeln uns etwa 09 Uhr bei Herrn Schenker, Bahnstr. 5, Schönenwerd.

Schaffhausen. MV Donnerstag, **6. Juni**, 20 Uhr, im Restaurant zur Kerze. Verteilung von Wettbewerbspflanzen. Kurzreferat über das Pfropfen.

Solothurn. MV und Peru-Vortrag durch Herrn Zehnder am Freitag, dem **14. Juni**, 20 Uhr, im großen Saal des Hotel Metropol. Bitte Datum beachten!

Thun. MV Samstag, **15. Juni**, 20 Uhr, im Restaurant Neuhaus. Frage- und Antwort-Abend. Jedes Mitglied bereite einige Fragen zum Thema „Kakteen“ vor.

Winterthur. MV Donnerstag, **13. Juni**, 20 Uhr, im Restaurant Gotthard. Referat von Herrn Senn über das Thema: „Unsere Parodien“.

Zug. Wir treffen uns jeden Monat auf besondere Einladung in der Sammlung unseres Präsidenten M. von Rotz, Gotthardstr. 5.

Zürich. MV Freitag, **7. Juni**, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Safran, Limmatquai, Zürich 1. Lichtbildervortrag von Herrn Schutzbach über Mesembryanthemaceen und ihre Kultur. Pflanzenvorweisungen.

Zurzach. MV Montag, **3. Juni**, 20 Uhr, im Hotel Hirschen, Zurzach. Bericht über die JHV Lausanne.

Zu verkaufen infolge Todesfall in Basel: prächtige Kakteensammlung eines langjährigen Mitgliedes. Die Pflanzen werden auch einzeln abgegeben. Telefonische Voranmeldung an Frau A. Isenschmid 061/34.47.51 oder an Frau Hort 061/9.96.90.



Jeder Kakteenliebhaber und Kakteenzüchter sollte die „Löffelpinzette“ besitzen. (Siehe Besprechung in diesem Heft)

Bezugsanfragen sind zu richten an:

Dipl.-Kfm. Ernst Herd, München 9, Cannabichstr. 11

KOSMOS-LEXIKON DER NATURWISSENSCHAFTEN

Herausgegeben unter der
Redaktion von Dr. phil.
habil. W. F. Reinig.

Dient als zuverlässiges Nachschlagewerk dem großen Kreis naturwissenschaftlich Interessierter und ist ein gutes Hilfsmittel für Spezialisten der verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen, die sich über die Fortschritte anderer Zweige der Wissenschaft orientieren wollen.

„Man ist immer wieder überrascht, welche Fülle von Stichworten angeführt ist und mit welcher Könnerschaft die einzelnen Sachbearbeiter auf engstem Raume das Wesentliche herausgestellt haben. Das Kosmos-Lexikon ist eine Leistung, auf die der Verlag und die Mitarbeiter stolz sein können. Nicht nur dem naturwissenschaftlich interessierten Laien, sondern dem Naturwissenschaftler aller Disziplinen kann es wärmstens empfohlen werden.“

Angewandte Botanik, Braunschweig

„Das Kosmos-Lexikon stellt eine fast unerschöpfliche Fundgrube des heutigen Wissens von der Natur dar. So vermag es den Angehörigen naturwissenschaftlicher Berufe zuverlässige Auskunft auf Fragen aus dem Bereich der Nachbarwissenschaften zu geben. Aber auch der bildungsbestrebte Mensch, der keine berufliche Bindung zur Naturwissenschaft hat, wird das Kosmos-Lexikon als ein äußerst wertvolles Auskunftsmittel zu schätzen wissen.“

Kölnische Rundschau

FRANCKH-
VERLAG
STUTTGART

25 000 Stichwörter sind auf 2400 Textspalten und mit rund 5000 Illustrationen erläutert. Dazu 440 Bilder auf 48 Farb- und Schwarzweiß-Tafeln. 2 Bände in Leinen gebunden DM 65,—. In 2 Halblederbänden DM 78,—.

DIE KAKTEEN

Ein neuartiges Loseblatt-Lieferungswerk, herausgegeben von H. KRAINZ, dem Leiter der berühmten Sukkulente-Sammlung der Stadt Zürich unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. BUXBAUM und W. ANDREAE. Die Ausgabe erfolgt in vierteljährlich erscheinenden Lieferungen. Bisher liegen 4 Lieferungen vor.

FRANCK'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART

„Mit der Herausgabe dieses Werkes wird allen denen, die sich beruflich oder aus Liebhaberei mit Kakteen befassen, ein langgehegter Wunsch erfüllt. Seit der „Gesamtbeschreibung der Kakteen“ von K. Schumann (1898) fehlt eine umfassende Darstellung in deutscher Sprache. Inzwischen haben neue Funde und wissenschaftliche Arbeit unsere Kenntnisse aber so gründlich verändert, daß wohl nur wenige durch das Labyrinth der Kakteen-Systematik fanden. Selbst bei diesem Werk spricht der Herausgeber in der Einleitung noch von einem Provisorium bei der Einteilung. Jedoch ermöglicht die Veröffentlichung im Loseblatt-System das Auswechseln und Ergänzen überholter Beschreibungen und sichert so dem Werk eine lange Gültigkeit.

Die Blätter der einzelnen Arten geben neben gut gelungenen einfarbigen und bunten Abbildungen nach Fotos ein Verzeichnis der Synonyme mit ausführlichen Literaturangaben, die Originaldiagnose und eine Beschreibung in deutscher Sprache mit Hinweis auf Varietäten und Heimat. Besonders dankbar werden Botaniker und Liebhaber aber für die genauen Kulturanweisungen sein, die sich nicht mit allgemeinen Angaben begnügen, sondern auch auf spezielle Eigenarten, wie Boden- und Temperatursprüche, Pfropfungsunterlagen, Blühwilligkeit und vieles andere eingehen. Schließlich finden sich geschichtliche Daten, physiologische Beobachtungen und Bemerkungen über Formen.

Der Verlag hat mit diesem Werk die Reihe seiner prächtigen Veröffentlichungen um eine weitere und besonders geschickte fortgeführt. Man kann sich auf die folgenden Lieferungen freuen.“

Angewandte Botanik, Braunschweig

Im laufenden Bezug beträgt der Preis jeder Lieferung DM 4,80, der Ordnermappe für ca. 16 Lieferungen ebenfalls DM 4,80. Die Bestellung gilt jeweils für 4 Lieferungen (= ein Jahr) und verlängert sich selbsttätig für 4 weitere Lieferungen, falls keine Abbestellung erfolgt. Bezug durch Ihre Buchhandlung.